

**Vortrag für das Sommersemester 2011 in der Frauenakademie
Schwäbisch Hall, Fach : Methodenwerkstatt**

**Autorin: Sille Behrens, 38 Jahre alt, 6 Semester Geschichtsstudium an der
Eberhard-Karls-Universität Tübingen, Behinderungsgrad : 90 %**

Vortrag über „Margarete Steiff (1847-1909) und ihre Körperbehinderung“

Einleitung:

Ich habe das Thema „Margarete Steiff und ihre Körperbehinderung“ als Kurzreferat gewählt, weil sie mir durch ihr Handicap sehr nahe ist. Wie allgemein bekannt ist, hatte Margarete Steiff mit 1 ½ Jahren Kinderlähmung.

Nun habe ich zu diesem Thema zwei Thesen: Zum Einen müssen Behinderte immer besser sein als die „Gesunden“. Zum Anderen konnte Margarete Steiff nur durch ihre körperliche Behinderung solche Energie freisetzen, um ein Weltunternehmen wie Steiff zu gründen und zu erhalten.

Definition Kinderlähmung:

Die Kinderlähmung ist eine fieberhafte Erkrankung, die durch Viren verursacht wird. Die Hauptübertragung geschieht durch verunreinigtes Wasser.

Die Viren befallen die grauen Zellen des Gehirns. Dabei bevorzugen sie diejenigen Zellen, die für die willkürlichen Bewegungen des Menschen verantwortlich sind. Dadurch können Lähmungen verursacht werden. Die Lähmungserscheinungen können unterschiedlich schwer sein. Meistens sind die Muskeln des Schultergürtels und der Beine betroffen.

Margarete Steiff und die Kinderlähmung

Im Alter von eineinhalb Jahre erkrankte sie an einem schweren Fieber, das nicht sinken wollte. Ihre Beinchen versagten den Dienst, das linke war ganz gelähmt, das rechte teilweise. Auch ihre Arme waren von den unerklärlichen Lähmungserscheinungen betroffen, die sich glücklicherweise wieder besserten. Jedoch der rechte Arm blieb geschwächt. Bis zu ihrem Tod im Jahre 1909 war Margarete auf den Rollstuhl und die Hilfe ihrer Familie und Freunde angewiesen.

„Es war ein langes Suchen nach Heilung, bis ich mir selbst sagte, Gott hat es so für mich bestimmt, dass ich nicht gehen kann. Es muss auch so recht sein. Von da an ließ ich mich durch keine angepriesenen Mittel oder Heilmethoden mehr aufregen, denn das unnütze Suchen nach Heilung lässt den Menschen nicht zur Ruhe kommen.“ *Zitat aus Tagebuch*

Sie war von Kindesbeinen an gewohnt, ihren Platz im Leben selbst zu bestimmen. Ihre Mutter war so mit dem Geschäftshaushalt und den vier Kindern ausgelastet, „dass sie einfach keine Zeit hatte, ihre gelähmte Tochter über die Maßen zu verwöhnen.“ Margarete war ihrer Mutter später sogar dankbar, nicht „verzärtelt“ (Zitat aus Tagebuch) worden zu sein.

„Bei meiner bekannten Unverfrorenheit nahm ich alles, was man für mich tat, mit großem Dank, jedoch als ganz selbstverständlich hin.“ Und sie hatte nie Not, „es fehlte mir niemals an hilfreichen Freunden und Freundinnen“ *Zitat aus Tagebuch*

So entwickelte Margarete bereits in Kindertagen ein beachtenswertes Geschick, die Wege ihrer Mitmenschen zu lenken, ohne dass diese sich dorthin gezwungen fühlten.

Ihre Gabe, immer wieder die Flucht nach vorne zu wagen, immer neue Möglichkeiten zu suchen, wie sie sich trotz Behinderung ausleben kann, war ein Selbstschutzmechanismus, der ihr gleichzeitig viele Türen im Leben öffnete.

Schlussbetrachtung

In dem Tagebuch von Margarete Steiff gibt es nur die beiden oben genannten Textstellen, die sich mit ihrer Körperbehinderung befassen. Dies lässt den Schluss zu, dass sie ihre Kinderlähmung in ihrem Leben nicht als so wesentlich betrachtete – sie vielmehr als Ansporn und als Energiequelle für ihr Schaffen sah. Behinderungen sind eher als eine Chance Energie freizusetzen, zu sehen, um das körperliche Gebrechen auszugleichen und um „Normalität“ zu erreichen.

Literatur zum Thema

<http://www.medizinfo.de/kinder/infektion/polio.htm> -geladen am 05.03.2011

Völker-Kraemer, Sabine: Wie ich zur Teddymutter wurde : Das Leben der Margarete Steiff nach ihren eigenen Aufzeichnungen. Quell Verlag : Stuttgart. 1996, S. 109

<http://www.wasistwas.de/wissenschaft/alle-artikel/artikel/link//93ffb22c84/article/margarete-steiff-mit-handicap-zum-welterfolg/-7c05c71e06.html> – geladen am 05.03.2011